

Töfffahrer prallt gegen Feuerwehrauto und stirbt

Unfall auf dem Hirzelpass Ein 37-jähriger Töfffahrer kollidierte am Mittwochabend auf der Zugerstrasse mit einem entgegenkommenden Feuerwehrauto. Für die Einsatzkräfte folgten emotionale Stunden.

Markus Hausmann
und Matthias Schmid

Tausende Fahrzeuge rauschen am gestrigen Donnerstag über den Hirzelpass. Wie immer. Kaum etwas deutet darauf hin, dass hier einige Stunden zuvor wieder einmal jemand sein Leben verloren hat. Nur dunkle Bremsspuren und ein paar Markierungen weisen auf das Unglück vom Mittwochabend hin.

Kurz vor 21.30 Uhr war am Mittwoch ein 37-jähriger Töfffahrer von Horgen her Richtung Hirzel unterwegs. Gemäss einer Mitteilung der Kantonspolizei geriet das Motorrad in einer Rechtskurve unterhalb des Änderholz-Waldes aus bislang unbekanntem Gründen auf die Gegenfahrbahn. Dort streifte es ein entgegenfahrendes Universallöschfahrzeug der Stützpunktfeuerwehr Horgen.

Durch diesen Anprall stürzte der Zweiradlenker und schlitterte frontal gegen das nachfolgende Pionierfahrzeug der gleichen Feuerwehr. Trotz der unverzüglich eingeleiteten Rettungsmassnahmen verstarb der Motorradlenker noch vor Ort. Die genaue Unfallursache wird nun durch die Kantonspolizei zusammen mit der Staatsanwaltschaft untersucht.

Ein Careteam – für einmal für die Feuerwehroffiziere

Die Angehörigen der Feuerwehr blieben bei der Kollision unverletzt. Zuvor hatten sie im Hirzel eine gewöhnliche Offiziersübung abgehalten, wie Kommandant Marco Ritz auf Anfrage sagt. Als sie auf der Rückfahrt ins Horgner Depot waren, geschah der Unfall. «Unsere Leute haben



Hier ist der Unfall passiert. Der Töfffahrer geriet auf die linke Fahrbahn, als er von Horgen Richtung Hirzel unterwegs war. Foto: Sabine Rock

sehr gut reagiert, die Abläufe haben funktioniert», sagt Ritz, der den Einsatz geleitet hat.

Doch das «sehr tragische» Ereignis ging auch an den erfahrenen Feuerwehrleuten nicht spurlos vorbei. Denn der Einsatz war speziell: Statt wie sonst zur Unfallstelle gerufen zu werden, waren sie nun selbst in den Unfall verwickelt. Ein Careteam

habe sich um die Involvierten gekümmert, sagt Ritz. Diese Betreuungsarbeit habe bis in die frühen Morgenstunden gedauert.

Bundesamt analysiert zurzeit die Passstrasse

Ebenfalls mehrere Stunden dauerte die Sperrung der Zugerstrasse – wie die Passstrasse of-

fiziell heisst – zwischen Hanegg und Hirzel. Der Verkehr wurde umgeleitet. Mit solchen Sperren hat die Horgner Feuerwehr Erfahrung. Denn der Hirzelpass ist als Unfallstrecke berüchtigt, insbesondere der rund 500 Meter lange Abschnitt zwischen der lang gezogenen Haneggkurve und der engen Rotweidlikurve eingangs der bewal-

deten Passhöhe. Immer wieder gibt es Unfälle mit Schwerverletzten oder Toten, wie im April 2019, als ebenfalls ein Töfffahrer verstarb.

Nach jenem Vorfall installierte der Kanton das Gefahrenschild «Kurvige Strasse» sowie Kurvenleitpfeiler, die den Strassenverlauf optisch verdeutlichen. Doch weitere Massnahmen zur

Der Hirzelpass ist als Unfallstrecke berüchtigt, vor allem der Abschnitt zwischen Haneggkurve und Rotweidlikurve eingangs Passhöhe.

Verbesserung der Sicherheit könnten folgen. Das Bundesamt für Strassen, dem die Passstrasse seit 2020 gehört, führt zurzeit «eine vertiefte Analyse» durch, wie Mediensprecher Jérôme Jacky sagt. «Wir überprüfen dabei, ob und welche Massnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit neben Instandsetzungsarbeiten nötig sind.»

Die Analyse werde voraussichtlich dieses Jahr abgeschlossen. Unter anderem auf dieser Basis werde danach ein Projekt ausgearbeitet. Wie schnell dieses umgesetzt werden könne, sei aktuell schwer zu sagen. Es hänge unter anderem davon ab, ob es sich um grössere bauliche Eingriffe handelt, die beispielsweise ein Auflageverfahren verlangen würden.

Nach Unfallserie wird Tempo 60 über Albis und Buchenegg gefordert

Zum Start der Töff-Saison Drei Unfälle auf der Buchenegg innert drei Monaten sind zu viel für den Langnauer Gemeinderat. Nun will man mit anderen Gemeinden eine Temporeduktion durchsetzen.

Die Töff-Saison ist eröffnet. Das freut nicht alle. Vor allem die Beschleunigungen von einzelnen Verkehrsteilnehmenden auf der Albisstrasse und der Bucheneggstrasse nach den Kurven stört Anwohnende schon lange.

Die kurvenreichen Strecken über die beiden Pässe sind aber nicht nur verlockend, sondern

bergen auch Gefahren. So ereignete sich in den letzten Wochen eine regelrechte Unfallserie auf der Bucheneggstrasse. Vor rund zwei Wochen kollidierte ein Töfffahrer mit einem Auto und verletzte sich schwer. An Ostern prallte dann ein Motorradlenker zuerst mit einem Auto und danach mit einem weiteren Motorradfahrer zusammen – auch dabei verletzten sich beide Töfffahrer. In die Serie reiht sich auch der Selbstunfall eines 21-jährigen Töfflenkers im Februar, der sich schwere Verletzungen zuzog.

«Erhebliches Risiko»

Die Unfallursache ist noch bei keinem der Vorkommnisse bekannt, wie die Kantonspolizei Zürich auf Anfrage sagt. Für den Langnauer Gemeinderat Rolf Schatz (GLP) hingegen ist klar, dass auf der «Bucheneggstrasse, aber auch auf der Albisstrasse ein erhebliches Sicherheitsrisiko besteht». Für Schatz ist darum Zeit zum Handeln. Er packt eine For-

derung aus, mit der er bereits im vergangenen Dezember geliebäugelt hat: «Tempo 60 muss eingeführt werden – auf beiden Passstrassen.» Der Gemeinderat in Langnau habe bereits beschlossen, dass man sich für die Tempolimits auf dem Gemeindegebiet einsetzen will. Das betrifft in erster Linie die Albisstrasse. Das Gemeindegebiet von Langnau reicht bis zum Hinteralbis, was bereits einen grossen Teil der Strecke über den Albis miteinschliessen würde.

Damit das Vorhaben eine Chance beim Kanton hat – die beiden Strecken über den Albis und die Buchenegg sind Kantonsstrassen –, will Langnau auch Adliswil, Stallikon, Aegst und Hausen mit ins Boot holen, die ebenfalls von der Thematik betroffen sind. «Sobald die neu gewählten Vertreter aufgrund der Erneuerungswahlen ab Juli im Amt sind, werden wir zusammensitzen und das weitere Vorgehen besprechen», sagt Schatz. Das Ziel sei, dass die anderen

«Tempo 60 muss eingeführt werden – auf beiden Passstrassen.»

Rolf Schatz
Gemeinderat Langnau, GLP

Gemeinden ebenfalls Tempo 60 auf ihren Gebieten fordern, damit wären die Strecken über den Albis und die Buchenegg komplett abgedeckt.

Antwort von Regierungsrat

Die betroffenen Gemeinden richteten sich bereits im Februar in einem gemeinsamen Schreiben an die Fachstelle Lärmschutz der Zürcher Baudirektion und direkt an Bundesrätin Simonetta Sommaruga, damit neue Massnahmen gegen Raser über den

Albispass und die Buchenegg eingeführt und die Strecken mit sogenannten Lärmblyttern ausgestattet werden.

Eine Reaktion kam bislang nur von der Baudirektion des Kantons Zürich. In seiner Antwort, welche dieser Zeitung vorliegt, verweist Regierungsrat Martin Neukom (Grüne) als Vorsteher der Baudirektion auf die laufende Kampagne «Kein Risiko/Kein Lärm» mit Plakaten und vermehrten Fahrzeugkontrollen. Unabhängig von dem Schreiben der Gemeinden sei zusätzlich eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen worden, die dem Regierungsrat bis Ende Jahr Vorschläge für weitere Massnahmen aufzeigen soll.

Vereinzelt sind das Problem

Für Rolf Schatz geht das alles nicht schnell genug: «Es müssen wohl weitere Unfälle passieren, damit die Verantwortlichen reagieren. Vor allem die Lärmsituation, welche die Raser verursachen, ist unhaltbar und

eine grosse Belastung für die Menschen, die in der Umgebung leben.»

Rolf Schatz kritisiert auch die Fahrzeugkontrollen, die Neukom ankündigt. «An Ostern kontrollierte die Polizei beispielsweise Töfffahrer auf dem Albis und vermeldete danach via soziale Medien fast schon feierlich, dass kaum Beanstandungen an den Fahrzeugen festgestellt werden konnten.»

Schatz hat eine eigene Theorie: Die Polizei blende aus, dass die überwiegende Mehrheit der Motorradfahrenden auf den beiden Strecken weder zu laut noch zu schnell unterwegs seien. «Zur Gefahr werden lediglich die vereinzelt Raser, die mehrmals hintereinander die Strecke abfahren. Diese kommen nicht in die Verkehrskontrolle, weil sie bereits via SMS von Gleichgesinnten über die Präsenz der Polizei gewarnt worden sind», glaubt Schatz.

Pascal Mürger

ANZEIGE



serata. tagaktiv

Wir sind für Sie da.
Serata Tagaktiv bietet Erwachsenen, die darauf angewiesen sind, einen Ort für betreute Tagesaufenthalte.

Serata Tagaktiv, Asylstrasse 2
8800 Thalwil, Tel. 043 810 44 25
tagaktiv@serata.ch, www.serata.ch